

Wiesbadener Kurier 5. Mai 2012

Zweikampfhärte fehlt (noch)

Von Thorsten Stötzer



PIONIERE Junge Fußballerinnen des JVF Schlangenbad kicken bisher nur gegen Jungs

Flach soll der Ball am Fuß geführt werden, es folgt ein Doppelpass mit dem Trainer. Anschließend steht eine kleine Spielform mit aus Plastikdeckeln markierten Toren auf dem Trainingsplan auf dem Kunstrasenplatz in Hausen vor der Höhe, wo etliche Mannschaften des Juniorenfördervereins (JFV) Schlangenbad trainieren.

In der Zone, in der gerade der Doppelpass geprobt wurde, hat sich die E-2-Jugend versammelt, die eine Besonderheit für den Verein und den gesamten Rheingau-Taunus darstellt. Es handelt sich um das einzige reine Mädchenteam des Vereins, das in seiner Altersklasse zudem eine Pionierfunktion einnimmt. Bisher tritt im Kreis der weibliche Fußball-Nachwuchs erst ab der vier Jahre älteren C-Jugend in reinen Mädchen-Formationen an.

In Schlangenbad spielen ansonsten jeweils ein bis zwei Mädchen bei den Jungen mit. Bis zur B-Jugend (14 bis 16 Jahre) sind solche gemischten Mannschaften erlaubt. Aus diesen Ursprüngen ist auch seine E-2 hervorgegangen, berichtet Trainer Dirk Westphal. Zwei Schülerinnen kickten in der F-Jugend, andere suchten in Wiesbaden nach Vereinen. Dank vieler zusätzlicher Neueinsteigerinnen begann schließlich nach eineinhalb Jahren Vorlaufzeit im vergangenen August der Ligabetrieb für das Mädchenteam.

Mädchenzweig geplant

15 junge Fußballerinnen scharen sich mittlerweile um den Trainer und die 15-jährige Co-Trainerin Alisa Frick. Gerne möchten die Verantwortlichen weitere Interessentinnen im Alter von neun bis zwölf Jahren aufnehmen. „Ziel ist es, einen ganzen Mädchenzweig aufzubauen“, erklärt Westphal. Langfristig soll es dann eine Seniorinnen-Mannschaft in Schlangenbad geben. Gelingt die Expansion, dürfte die Suche nach Gegnerinnen leichter fallen.

Derzeit spielen die Mädchen nur gegen Jungs und tun sich schwer in ihrer ersten Saison. Null Punkte stehen aktuell auf dem Konto, zuletzt gab es ein 0:9 gegen Kiedrich. „Die haben uns abgezogen“, erkennt Westphal an. In der mangelnden Erfahrung macht er einen Hauptgrund dafür aus, denn Jungs beginnen in der Regel früh, Fußball zu spielen. Er schickt überwiegend Neulinge aufs Feld. Immerhin erlaubt der DFB reinen Mädchen-Mannschaften, bis zu zwei Jahre ältere Akteurinnen einzusetzen. Dennoch erkennt Westphal Defizite in den Zweikämpfen und bei der Schnelligkeit - nicht vorrangig in den Beinen, sondern eher im Kopf: „Mädchen ziehen erst einmal zurück und schauen“, hat er festgestellt, „ich weiß nicht, ob das kulturell bedingt oder anerzogen ist“.

Jedenfalls sieht er ein „mentales Problem“ und keine technischen Defizite. Die Resultate werden besser, wenn es in Freundschaftsspielen gegen Mädchen von auswärts oder Fußball-AGs geht. Westphal traut seinen Schützlingen bei taktischen Übungen sogar mehr zu als gleichaltrigen Jungs: „Mädchen stellen sich hin und hören zu“, betont der Georgenborner, der selbst kein aktiver Fußballer war, bevor er den Trainerschein machte.

Marta hoch im Kurs

„Beide Trainer leisten sensationelle Arbeit, denn sie brauchen viel Geduld und Einfühlungsvermögen“, findet JFV-Jugendleiter Holger Meffert. Westphal glaubt auch, dass der Druck von anderer Seite nicht so hoch ist: „Die Eltern erwarten bei den Mädchen nicht, dass ihr Kind der nächste Messi wird.“ In seiner E-2 kommt der Barca-Star in der Vorbildliste übrigens nicht vor. Alexandra Popp nennen die Kickerinnen am häufigsten, Simone Laudehr, Inka Grings und die Brasilianerin Marta sehen außerdem hoch im Kurs.